



Buddhas Leben und Wirken

Aśvaghoṣa

Leipzig, 1894

12. Kapitel. Besuche bei Arala Kalama und Udra Rama. Empfang des Bodhisattva seitens der Schüler des Arala Kalama. Dieser selbst nimmt ihn als Schüler an und erörtert auf sein Befragen in zwei Reden ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61456)

So hassenswert die Mörder, dann, o König!
 Setzt ihrem Treiben doch ein Ziel, und heißt sie
 Nachlaß erstreben wie die Trinker, deren 915
 Durst ungelöscht blieb.“ Aneinanderlegend
 Die beiden Hände sprach hierauf der König,
 Das Herz erfüllt von Freude, ehrerbietig:
 „Mögt Eures Strebens Frucht in voller Reife 916
 Ihr bald einernten, und wenn die zu teil Euch
 Geworden ist, dann kehrt noch einmal hierher
 Zurück, so bitt' ich, und empfängt mich huldreich.“
 Mit innerer Herzensruhe und entschlossen, 917
 Was er gelobt, ans Ziel hinaus zu führen,
 Ging weiter seines Weges zu Arala
 Kalamas Wohnung Bodhisattva, während
 Der König ihm ein wenig folgte mit den 918
 Hofleuten, alle aneinanderlegend
 Die Hände; dann kehrt' der nach Rajagriha
 Zurück, das Herz erfüllt von ernster Stimmung.

Zwölftes Kapitel.

Besuche bei Arala Kalama und Udra Rama.

Der Sprößling aus dem sonnenart'gen Stamme 919
 Jshvakus kam zum friedlich stillen Haine,
 Und trat mit Ehrerbietung vor Arala
 Kalama, den berühmten Kishi-Muni.
 Als in dem Sangharama dessen Schüler 920
 Von weitem sahn, wie Bodhisattva nahte,
 Begrüßten sie mit freudigem Gesange
 Ihn laut, und hießen, ehrfurchtsvoll die Hände
 Zusammenlegend, leise ihn willkommen.
 Sich näher tretend, baten sie einander 921
 Um Auskunft, und, als das geschehen, setzten
 Sie mit den üblichen Entschuldigungen
 Sich nieder nach der Ordnung ihres Alters.

- Die Brahmacarin fasten wohl ins Auge
Des Prinzen Aufses, sahen seine Schönheit,
915 Und sie erfreuten sich an seiner hohen
Begabung, wie an reinem Thau die Durst'gen.
Dann redeten sie mit erhobnen Händen
916 Ihn an: „Lebt Ihr schon lange als Asket von
Den Eurigen getrennt, der Liebe Fesseln
Wie ein befreiter Elefant abschüttelnd?
Ihr scheint erfüllt von Weisheit, höchst erleuchtet,
917 Der gift'gen Weltfrucht zu entsagen fähig.
Vor alters überließen wohl die Herrschaft
Kuhmreiche Kriegesfürsten ihren Söhnen,
Gleichwie ein Mann wegwirft den welken Kranz, den
918 Er blühend hat getragen. Doch so steht es
Mit Euch nicht; voll von Jugendkraft verlangt Ihr
Gleichwohl nicht nach des Weltbeherrschers Würde.
Wir sehn, daß Euer Wille stark und fest ist,
919 Daß Ihr aufnehmen könnt in Euch das wahre
Gesetz, der Weisheit Boot besteigen, und so
Das Meer des Lebens und des Todes kreuzen.
Gewöhnlich wird ein Schüler, der auf Antrieb
920 Sich meldet, erst nach seinen Fähigkeiten
Geprüft; doch, wie ich Euren Fall verstehe,
Steht Euer Sinn fest, ernst ist Euer Wollen;
Und ich vertraue, daß, da Ihr zum Lernen
921 Entschlossen seid, Ihr nicht ablassen werdet,
Bevor das Ziel erreicht ist.“ Diese Mahnung
Bernahm der Prinz mit Freude und erwidert':
„In rechter Absicht habt Ihr, Hochberühmter,
922 Ohn' Ungunst oder Gunst mir Rat erteilet.
Ich nehm' ihn an, demüt'gen Herzens, hoffend,
Es werde mir ergehn, wie Ihr erwartet;
Auf meinem näch't'gen Wege werde leuchten
923 Mir eine Fackel, und mich sicher leiten
Durch jegliche Gefahr; hinübertragen

- Werd' mich ein lenksam Boot zum andern Ufer.
 Doch da mich Zweifel plagten, und ich gerne 931
 Belehrt sein möchte, wage ich die Frage
 Sogleich zu stellen: Alter, Tod und Krankheit
 Wie ist es möglich, denen zu entfliehen?"
 Als er vernommen diese von dem Prinzen 932
 Erhobne Frage, führt' aus vielen Sutra
 Und Castra Stellen an Arala, worin
 Erörtert war der Weg zu der Erlösung.
 Dann fuhr er fort: „Doch du trefflicher Jüngling! 933
 So hoch begabt, ein Weiser unter Weisen,
 Merk auf, was ich zu sagen habe über
 Die Art, Geburt und Sterben zu beenden.
 Natur, Veränd' rung, die Geburt, das Alter, 934
 Der Tod, die fünf sind allen Wesen eigen.
 Natur an sich ist rein und ohne Fehler,
 Verbunden erst mit den fünf Elementen
 Erweckt sie des Bewußtseins Kraft, aus dessen 935
 Bethätigung entspringt Veränd' rung, Ton und
 Gestalt, Geruch, Geschmack, Berührung, diese
 Nennt man die Gegenstände der fünf Sinne.
 Wie Hand und Fuß die beiden Wege heißen, 936
 So nennt man diese auch des Handelns Wurzeln.
 Das Auge, Ohr, die Nase, Zunge und der
 Leib, diese heißen Wurzeln des Erkennens.
 Zwiefach ist die Verstandeswurzel, stofflich 937
 Und auch erkennend; die Natur durch ihre
 Einhüllungen ist die Ursache und der
 Erkennen der Ursache ist das Ich-selbst.
 Der Nisibi Kapila und seiner Schüler 938
 Zahlreiche Menge übten in der Weisheit
 Sich mit dem Ich als tiefem Grundgedanken,
 Und fanden so den Weg zu der Erlösung.
 Einst Kapila und nun Vacaspati, da 939
 Sie durch der Buddhi Kraft erkannten, was die

- 931 Geburt, das Alter und der Tod bedeute,
Begründeten hierauf die wahre Lehre.
- Sie sagen, was zuwiderlaufe dieser, 940
Sei alles Irrtum. Die Unwissenheit und
Die Leidenschaft bewirkten, daß die Seele
932 Beständig wandre, und in diesen beiden
Befangen bleiben, sei das Los von allem, 941
Was lebt. An dem Ich-selbst zu zweifeln, das sei
933 Des Zweifels Übermaß, und keine Rettung
Sei möglich ohne rechtes Unterscheiden.
Tief untersuchen der Erkenntnis Grenzen, 942
Das heiße nur Verhüllung des Ich-selbstes.
So führe der Unglaube zur Verwirrung;
934 Und schaffe Zwiespalt zwischen Thun und Denken.
Hinwieder mancherlei Gedanken über 943
Das Ich — wie, daß ich sage, weiß, erkenne,
Ich komme, gehe, bleibe hier — die werden
935 Als die Verwicklungen des Ich bezeichnet.
Und dann die Meinungen, die in verschiednen 944
Naturen sich entwickeln, indem einer
936 Sagt, es sei so, der andre anders: solche
Unsicherheit wird Finsternis genennet.
Auch giebt es Leute, die behaupten, daß mit 945
Dem Ich-selbst eines sei'n die äußern Dinge,
Daß der Verstand dasselbe wie die Welt der
937 Objekte sei; die das Bewußtsein mit den
Organen konfundieren, oder sagen,
Es sei die Zahl, die als das Ich erscheine.
Weil hier die rechte Unterscheidung mangelt, 946
938 Kennt man Spitzfindigkeiten ohne Maß das,
Thorheitsbeweise, der Natur Umkehrung,
Und weiter so. Mit Ehrfurcht sich verneigen
Vor religiösen Schriften und sie lesen, 947
939 Als Opfer Tiere schlachten, rein sich machen
Durch Feuer und durch Wasser in dem Glauben,

So sei die Rettung bleibend zu gewinnen:
 Von allen solchen Denkungsarten sagt man, 948
 Sie seien leer von wahrer Hilfe, nur ein
 Ergebnis von Unwissenheit und Zweifel.
 Durch Thaten, Worte und Gedanken äußere
 Verbindungen anknüpfen, heißt Umwegen 949
 Vertrauen schenken, und als Grund des Ich-selbst
 Des Stoffes Welt betrachten, ist nichts andres,
 Als wenn man sich verläßt auf die fünf Sinne.
 Verwickelt sind durch diese acht Denkweisen 950
 Wir in Geburt und Tod. Die Lehrer hier in
 Der Welt, bethörten Sinnes, unterscheiden
 Fünf Arten menschlichen Verhaltens, nämlich:
 Verfinsterung, Thorheit und große Thorheit, 951
 Des Zornes Leidenschaft und ängstlich Fürchten.
 Stumpfsinn'ge Kälte nennen sie Verfinstrung,
 Geburt und Tod bezeichnen sie als Thorheit,
 Die Lustbegier heißt ihnen große Thorheit, 952
 Weil sie ein Irrtum ist auch großer Männer;
 Wo Haßgefühl gepflegt wird, da ergiebt sich
 Die Leidenschaft, und Furcht ist Herzbeklemmung.
 Also verbreiten diese Thoren über 953
 Die fünf Begierden sich; doch mir ist klar, daß
 Des großen Leides von Geburt und Sterben,
 Des Lebens in fünffacher Weise Ursprung,
 Der Grund, weshalb des Daseins Rad sich endlos 954
 Umschwingt, in dem Bestehen des Ich-selbst liegt;
 Denn wir verdanken dieser Ursach' Einfluß
 Es, daß Geburt und Tod sich stets erneuern.
 Ein eigener Wesenskern ist nicht in dieser 955
 Ursach' enthalten, noch in ihren Früchten.
 Wird alles, was gesagt ist, wohl erwogen,
 So sind vier Dinge nötig zur Errettung:
 Der Weisheit Licht — dem Dunkel der Bethörung, 956
 Verkündigung — der Heimlichkeit entgegen.

- 948 Verstehn wir die vier Dinge, dann entfliehen
Wir der Geburt, dem Alter und dem Tode.
Liegt die Geburt, das Alter und der Tod uns 957
Im Rücken, dann gelangen wir zum Orte
Des festen Bleibens. Diesen Grundsatz nahmen
949 Zur Stütze alle Brahmana, sich übend
In reinem Lebenswandel, ließen sie auch 958
Zum Heil der Welt sich weiter aus darüber.“
Als diese Worte er vernommen, wandte
950 Der Prinz sich nochmals fragend an Urala:
„Sagt mir, worin bestehn die Mittel, die Ihr 959
Erwähntet? wie ist jener Ort beschaffen,
Wohin sie führen? wie das reine Leben
951 Der Brahmana? durch welchen Zeitraum muß man
Ein solches Leben führen, und wie lange 960
Ist es gestattet? Alle diese Fragen
Bedürfen der Erörterung, so äußert
952 Euch auch darüber, bitt' ich, mir zum besten.“
Hierauf erwiderte gemäß den Sutra 961
Und Castra ihm Urala: „Daß Ihr selber
Euch in der Weisheit übt, das ist das Mittel;
953 Doch will ich mich hierüber näher äußern.
Wenn wir zunächst aus dem Gewühl der Welt uns 962
Zurückziehn, und als Eremiten nur von
Almosen leben, stets des Anstands Regeln
954 Beachten, fest im guten Wandel bleiben,
Bei wenig Wünschen zu entsagen wissen, 963
Annehmen jede Gabe, sei sie auch von
Geschmack nicht fein, gern in der Stille leben,
955 Die Sutra und die Castra fleißig lesen,
Der Furcht und der Begehrlichkeit Charakter 964
Erkennend, ohne einen Rest von Wünschen
In Reinheit leben, unsers Leibes Glieder
956 Mit ruhigem Gemüte wohl beherrschen,
Ablegen die Begier, das Laster hassen, 965

Und aller Lebensorgen uns entschlagen:
 Dann stellt das Glück sich ein, und wir gelangen
 Zu dem Genuß des ersten der Dhyana.
 Ist das erreicht, dann führt bei seinem Lichte 966
 Die innre Überlegung uns dazu, daß
 Wir nur noch auf das Denken uns verlassen,
 Und uns befreien aus dem Netz der Thorheit.
 Stützt sich der Geist hierauf, dann folgt dem Tode 967
 Geburt in einem Brahmahimmel, wo den
 Erleuchteten zu teil wird Selbsterkenntnis.
 Gebrauch von Mitteln bringt noch mehr Aufhellung.
 Ausdauernd emsig, höhern Fortschritt suchend, 968
 Vollendend der Dhyana zweite Stufe,
 Und deren hohe Freude kostend, werden
 Wir unter den Abhasvara geboren.
 Dann durch Gebrauch von Mitteln diese Freude 969
 Abschließend, der Dhyana drittes ühend,
 Mit dem Genuß zufrieden, nichts mehr wünschend,
 Führt uns Geburt zum Subhaktisnahimmel.
 Indem wir den Gedanken dieser Freude 970
 Aufgeben, kommen wir gerades Weges
 Zum vierten Dhyana. Lust und Leid verschwinden,
 Es zeigt sich der Gedanke der Errettung.
 In diesem vierten Dhyana weilend, werden 971
 Geboren wir im Brihatphalahimmel.
 Der führt den Namen Brihatphala deshalb,
 Weil lang in ihm sich dehnt der Jahre Dauer.
 Wenn wir in diesem Zustand der Entleerung 972
 Uns höher heben und den Ort erblicken,
 Der über jede Körperform hinausliegt,
 Der Weisheit Übung mit Ausdauer steigend,
 Verwerfen jenes vierte der Dhyana,
 Fest im Entschluß, beim Forschen auszuharren, 973
 Es möglich machen, zu bezwingen jedes
 Verlangen nach Gestalt: dann dringt allmählich

- 966 Durch jede Leibespore der Erlösung
Gefühl, das endlich sich auf alle Glieder 974
Erstreckt, sodaß das Ganze sich vollendet
In dem Begriff der Leere, und da Grenzen
An der nicht sichtbar sind, so öffnet bald sich
Die Aussicht auf das schrankenlose Wissen.
Mit dem Erwerb von inn'rer Friedensruhe 975
967 Verschwindet der Gedanke ‚Ich‘ und dessen
Objekt; des Bhava Nichtsein klar erkennen,
Das ist der Zustand reinen Geisteslebens.
Wie Muñjagrass, aus horniger Umhüllung 976
968 Gelöst, und wie ein wilder, aus dem Fangnetz
Entwischter Vogel, finden, aller Schranken
Des Stoffs entledigt, auch wir volle Freiheit.
Getilgt ist jede Spur leiblichen Daseins, 977
969 Und doch bestehen, uns erhebend über
Die Brahmawelt, wir fort. Der Weisheit Jünger!
Wißt, das ist wahre, wirkliche Befreiung.
Ihr fragtet nach den Mitteln, wodurch diese 978
970 Befreiung zu erlangen sei; wie ich schon
Vorhin erklärte, werden das erfahren
Die, deren Glaube ruht auf festem Grunde.
Saigishavya und Janaka und Briddha 979
971 Paragara, die Kishi, wie auch andre,
Die nach der Wahrheit forschten, haben alle
Auf dem von mir erklärten Wege wirklich 980
Gewonnen die Befreiung.“ Diese Worte
972 Vernahm der Prinz, und dann erwog er reiflich
Die ihm darin bezeichneten Grundsätze.
Zurückgekommen bis auf die Einwirkung, 981
Die unsre frühern Lebensläufe üben,
Fragt' er noch einmal: „Euer höchst vortrefflich
973 System der Weisheit hab' ich wohl vernommen,
Die feinen und tief reichenden Prinzipien,
Woraus ich lerne, daß wir nicht zum Ziele 982

Des religiösen Lebens kommen, weil wir
 Nicht ‚fahren lassen‘. Doch Ihr sagt: in ihren
 Einhüllungen verstehen die Natur, das
 Bring' uns Befreiung. Dies Gesetz des Lebens 983
 Scheint mir als Keim ein andres einzuschließen.
 Ihr sagt: sobald das Ich gereinigt worden,
 Sei wirklich die Befreiung eingetreten.
 Doch wenn sich findet, was Ursach' und Wirkung 984
 Verbindet, ist der Rückfall in das Netz der
 Geburt auch da. Gerade wie, wenn scheinbar
 Im Samenkorn durch Erde, Feuer, Wasser
 Und Wind der Lebenskeim zerstört war, gleichwohl 985
 Bei günstiger Gestaltung der Umstände
 Er wieder auflebt, ohne einen andern
 Sichtbaren Grund als das Verlangen, so auch
 Ist denen, die vermeintlich zur Erlösung
 Gelangt sind, da für sie wir die Gedanken 986
 Lebend'ger Wesen und des Ichs festhalten,
 Befreiung dauernd nicht zu teil geworden.
 In jeder Lage, worin die drei Klassen
 Beseitigt sind, und die drei Trefflichkeiten
 Erworben, läßt, weil ewig ist das Dasein 987
 Des Ichs, durch den verborgnen Einfluß hiervon,
 Der aus Vergangenem entspringt, das Herz den
 Gedanken an Auswege fahren, und so
 Gewinnt es fast endloser Jahre Dauer. 988
 Das nennt Ihr wirkliche Erlösung, sagend,
 Daß, wenn den Boden wir aufgäben, worauf
 Der Ich-Gedanke ruhe, wir Befreiung
 Aus dem beschränkten Dasein finden würden;
 Die große Menge aber habe noch nicht 989
 Den Ich-Gedanken aufgegeben. Doch was
 Heißt das: ‚die Guna fahren lassen?‘ sind wir
 Durch die gefesselt, wie ist Rettung möglich?
 Guni und Guna mögen dem Begriff nach 990

- Verschieden sein, sie sind im Wesen Eines.
 Von einem Dinge seine Eigenschaften
 Entfernen, wie Ihr wollt, das ist nicht möglich.
- 983 Nehmt Ihr dem Feuer seine Hitze, dann ist 991
 Kein Feuer mehr vorhanden; oder wenn Ihr
 Von einem Körper dessen Oberfläche
 Wegnähmt, wie bliebe dann ein Körper übrig?
- 984 Die Oberfläche gleichsam sind die Guna; 992
 Entfernt Ihr die, dann kann's Guni nicht geben.
 Deshalb muß die besprochene Befreiung
 Uns in des Körpers Banden bleiben lassen.
- 985 Und ferner sagt Ihr: reines Wissen mache 993
 Euch frei vom Körper. Darnach giebt's entweder
 Ein Wissen oder nicht. Wenn Ihr behauptet,
 Es gebe reines Wissen, dann muß jemand
 Auch da sein, dem dies Wissen angehöret.
- 986 Ist aber ein Besitzer da des Wissens, 994
 Wie kann es dann vom Ich Befreiung geben?
 Sagt Ihr, es sei kein Wissener da, von wem läßt
 Sich dann noch sagen, daß er etwas wisse?
- 987 Kann ohne Dasein der Person ein Wissen 995
 Es geben, dann mag dessen Subjekt wohl ein
 Stein oder Klotz sein. Ferner: von den kleinen
 Ursachen der Befleckung klare Kenntnis
 Erlangen und sie ganz und gar verwerfen,
- 988 Das muß, wenn sie verworfen sind, ein Ende 996
 Auch für den Thäter bringen. Durch Aralas
 Erklärung wird das Herz mir nicht beruhigt,
 Dies reine Wissen ist nicht die Allweisheit.
- 989 Ich muß fortgehn und bessere Belehrung 997
 Zu finden mich bemühen." Zu Udra Nishis
 Wohnort ging dann der Prinz, und reichlich ward auch
 Von dem die Frage nach dem Ich erörtert.
- 990 Doch, ob er gleich zergliederte die Sache 998
 Auf's feinste, sodaß er von des Gedankens

Begriff und dem des Nichtgedankens ausging,
 Und dann den Standpunkt der Verneinung beider
 Sinnahm, fand er den Weg nicht aus dem Schmutze.
 Denn angenommen auch, daß man gelangte 999
 In jenen Zustand, bliebe doch die Rückkehr
 In dieses Wirrsal möglich. Bodhisattva
 Fragt' aber, welcher Weg hinaus aus diesem
 Uns führe. So verließ er Udra Nishi
 Und ging, nach bess'rer Lehre suchend, weiter, 1000
 Bis er nach Gaya kam, in dessen Nähe
 Die Waldung Urwilva lag, wohin die
 Fünf Bhikshu sich vor ihm begeben hatten.
 Als diese fünf er sah, die ihre Sinne 1001
 Mit Kraft beherrschten, der Moral Gebote
 Streng innehielten, harte Buße übten,
 In jenem Haine der Kasteiung weisend,
 Wo einen Platz sie eingenommen hatten 1002
 Am Fluß Nairanjana, gefaßten Sinnes,
 Voll von Zufriedenheit: da ließ bei ihnen
 Sich still nachdenkend Bodhisattva nieder.
 Weil die fünf Bhikshu wußten, daß mit ernster 1003
 Gesinnung er nach der Erlösung strebe,
 So boten sie ehrfürchtig ihre Dienste
 Ihm an, als wenn sie Jovara begrüßten.
 Dann nahm, nachdem sich jene so dienstfertig 1004
 Und aufmerksam gezeigt, er wenig seitwärts
 Von ihnen Platz, um sich in rechter Folge
 Religiöser Übung hinzugeben.
 Des Leibes Glieder alle, wie er wünschte,
 Beruhigend, gebrauchte Bodhisatta 1005
 Die Mittel eifrig, Alter, Tod und Krankheit
 Zu überkommen. Voll und fest entschlossen,
 Übt' er Selbstpeinigung, um zu bezwingen
 Sinnliche Leidenschaft jedweder Art und
 Des Leibes Unterhalt ganz zu vergessen.

- 999 Mit Herzensreinheit hielt des Fastens Regeln 1006
 Er inne, die bei weltlicher Gesinnung
 Niemand befolgen kann. Stillschweigend, ruhig,
 Verloren in gedankenvolles Sinnen,
 Harrt' aus er durch die Dauer von sechs Jahren.
 Ein einzig Hauforn aß er jeden Tag nur; 1007
 Des Leibes Form zehrt' ab und schrumpft' zusammen,
 Indes er sucht' zu kreuzen der Geburt und
 1000 Des Todes See, stets die Askese steigernd.
 Vollendend seinen Weg durch wahrer Weisheit 1008
 Entwirrungen, beständig fastend, ohne
 Darin der Rettung Grund zu sehn, verlor er
 1001 Fast ganz der Glieder Kraft, doch immer heller
 Erstrahlt' im Herzen ihm das Licht der Weisheit.
 Sein Geist ward frei, sein Körper fein und leuchtend, 1009
 Des Hochbegabten Ruhm weithin verbreitet,
 1002 Gleichwie des neu entstandnen Mondes Licht und
 Die süßen Düste der Kumudablume.
 Sein Name ward genannt im ganzen Lande, 1010
 Des Grundherrn beide Töchter kamen, um ihn
 1003 Zu sehen; einem dürrer Zweige glich sein
 Kastei'ter Leib am Ende der sechs Jahre.
 Geburt und Tod als Leidensquellen fürchtend, 1011
 Den Weg der wahren Weisheit ernstlich suchend,
 1004 Erkannte er, daß dies die rechten Mittel
 Nicht seien zur Vernichtung der Begierde
 Und zum Beginn ekstatischer Betrachtung;
 Auch die nicht, wodurch einst er, sitzend unter 1012
 Dem Sambubbaum, in jenen wunderbaren
 1005 Zustand gelangte. Sicherlich — so dacht' er —
 Sei das der rechte Weg, entgegenlaufend
 Dem der Ausmergelung des Leibes. „Vielmehr 1013
 Sollt' dessen Kräftigung ich suchen, meine
 Gliedmaßen neu durch Speis' und Trank beleben,
 Und durch Genügsamkeit zur Ruhe bringen

- Das Herz. Dann werd' ich innre Sammlung finden, 1014
 Die zur Ekstase führt. In dieser zeigt sich
 Uns das Gesetz der Wahrheit, und durch dessen
 Kraft endlich wird sich die Verwirrung lösen.
 Und so gesammelt, voller Ruhe teilhaft, 1015
 Vergess ich Tod und Alter. Die Befleckung
 Bleibt fern durch dieses erste Mittel. Weiter
 Entspringt bei stetem Fortschritt aus dem Leben,
 Durch Speis' und Trank erneuert, das erhabne
 Gesetz." Als er mit Sorgfalt diesen Grundsatz 1016
 Erwogen, nahm in der Nairāñjana er
 Ein Bad, doch wegen äußerster Erschöpfung
 Vermocht' er nicht, das Wasser zu verlassen,
 Bis daß ein Deva aus des Himmels Räumen 1017
 Hinabbog einen Baumzweig; den ergriff er
 Und stieg empor. Dem Walde gegenüber
 Am Flusse wohnt' ein Oberhirte damals
 Des erste Tochter Nanda hieß. Zu dieser 1018
 Sprach einer von den Guddhavaśa-Deva:
 „Im Walde dort weilt Bodhisattva, geh hin,
 Und biete ihm dar eine milde Gabe.“
 Mit Freuden machte auf den Weg dorthin sich 1019
 Nanda Balada; an den Handgelenken
 Trug sie von weißem Chalcedon Armbänder,
 Indes ihr Kleid in blauer Farbe glänzte.
 Im Sonnenschein hob von dem Blau das Weiße 1020
 Sich ab, wie auf dem Fluß in Farben spielen
 Die Wasserblasen. Schnell, mit Herzenseinfalt,
 Kam sie, und beugt' zu Bodhisattvas Füßen
 Sich nieder; duftenden Milchreis ehrfürchtig 1021
 Darbietend, bat sie ihn, den anzunehmen.
 Er that das und genoß die Speise, während
 Die Frucht der frommen Handlung ihr zu teil ward.
 Durch dieses Mahl gestärkt an allen Gliedern, 1022
 Ward er befähigt zum Erwerb der Bodhi.

- 1014 Von neuer Kraft erglänzt' sein Leib, und höher
Spannt' sich die Energie in den Organen,
Gleichwie die See anschwellen hundert Ströme, 1023
Und wie das Mondlicht wächst im ersten Viertel.
- 1015 Als Zeugen hiervon wurden die fünf Bhikshu
Verstört und von argwöhnischen Gedanken
Erfüllt. Sie meinten, daß in ihm erschlasst sei 1024
Der religiöse Eifer, daß er gehe,
Um einen bessern Aufenthalt zu suchen,
1016 Als ob er hätte schon erlangt Befreiung
Und die fünf Elemente ganz beseitigt.
- Der Bodhisattva wandert' einsam weiter 1025
Und nahm den Weg zu jenem Baum des Heiles,
1017 In dessen Schatten er vollenden könne
Sein Streben nach vollkommener Erleuchtung.
Auf offenem, ebnem Grund, bedeckt mit weichem 1026
Und zartem Rasen, ging er vorwärts gleichwie
1018 Ein Löwe Schritt vor Schritt, indessen weithin
Die Erde unter seinem Fuß erbehte.
- Und Kala Raga öffnet', aus dem Schlafe 1027
Hierdurch erweckt, die Augen voller Freude.
- 1019 „So oft ich früher“ — rief er — „einen Buddha
Erblickte, bebte so wie jetzt die Erde.
An einem Muni sind so hoch erhaben 1028
Die Tugenden, daß sie nicht trägt die Erde.
- 1020 Wie Schritt vor Schritt sein Fuß berührt den Boden,
Bemimmt man deshalb des Erdbebens Rollen.
Ein glänzend Licht durchstrahlet jetzt das Weltall 1029
Wie der aufgehenden Sonne Schein, im Kreise
- 1021 Rechts um sich wendend, seh' fünfhundert Vögel
Von blauer Farbe ich den Raum durchfliegen.
Ein milder Lufthauch wehet sanft und kühlend 1030
Nings um mich her, und bietet mir willkommne
- 1022 Erfrischung: — günst'ge Zeichen, wie sie früher
Mir meldeten, ein Buddha sei erschienen.

- Die lehren mich, daß dieser Bodhisattva 1031
 Zur höchsten Weisheit sicher wird gelangen.
 Und sieh! von jenem Mann, der Gras gemäht hat,
 Empfängt er nunmehr reine, weiche Halme.
 Die breitet er am Fuß des Baumes aus, und 1032
 Nimmt seinen Sitz darauf. Den Oberkörper
 Hält aufrecht er und schlägt die Füße unter,
 Nicht in nachläss'ger Stellung, sondern fest und
 Geschlossen wie der Körper eines Naga.
 Von diesem Sitz wird er sich nicht erheben, 1033
 Bevor er seines Strebens Ziel erreicht hat."
 So redet' er um der Bestärkung willen.
 Des Himmels Naga, voller Freude, ließen
 Sich einen Wind erheben, frisch und kühlend; 1034
 Doch regte sich deshalb kein Blatt am Baume,
 Kein Grashalm, und stumm vor Verwundrung ruhte
 Die ganze Tierwelt, sichere Zeichen dafür,
 Daß Bodhisattva kommt zu der Sambodhi. 1035

Dreizehntes Kapitel.

Maras Niederlage.

- Der große Nishi aus dem Königsstamme 1036
 Von Nishi nahm am Fuß des Bodhibaumes
 Nun Platz, entschlossen, nicht zu weichen, bis er
 Entdeckt den Weg zur völligen Befreiung.
 Die Geister, Naga und die Menge der in 1037
 Den Himmeln wohnenden erfüllte Freude,
 Nur Mara Deva-Raja war, als Gegner
 Der Religion, betrübt und voll von Kummer.
 Der fünf Begierden Häuptling und gewandt in 1038
 Jedweder Art von Kriegeslist, ist Feind er
 Von allen, die nach der Erlösung streben;
 Mit Recht ist deshalb Pijuna sein Name.
 Drei Töchter hatte dieser Mara Raja 1039